

Joseph von Hammer-Purgstall

Der Raub der Markgräfin Ida*
(Freiherrn Ludwig von Pereira gewidmet)
(1855)

5 Auf dem Berg, der Oestreich's Ida,
 Saß die schöne Gräfin Ida,
 Nahm das Kreuz mit frommer Hand,
 Sich dem heil'gen Grab zu weihen
 Mit den Rittern, vielgetreuen,
 Zu dem Zug in's heil'ge Land.

10 Wie die Christen sich verbanden
 In Europa's weiten Landen,
 Zu dem heil'gen Grab zu zieh'n,
 So Emire und Chalifen
 Vorderasien aufriefen,
 Abzuwehren den Ruin.

15 Von dem Tiger, von dem Nile
 Kam zu Fuß und Pferde viele
 Mächt'ge Heereskraft heran,
 Söhne Ortok's und Seldschuken,

* [Anm. im Original:] Auf eine Abbildung der Entführung dieser baye-
rischen Prinzessin, vermählten Babenbergerin, der Mutter des heili-
gen Leopold, von der es in *Alberti Aquensis hist. Hierosolym. Libr. VIII. cap.*
29 heißt: »Comitissa vero Ida rapta et abducta — aiunt eam in terram Corroc-
can deportatam.«

Die ejub'schen Mameluken,
Und der Fürst von Chorasan.

20 Mit Arcieren und Trabanten
Odaliskén, Elephanten;
Diese trugen sehr bequem
Köschke, Paradiese*, Bäder,
Tische von gesticktem Leder,
Eine Welt für das Harem.

25 Elephanten tragen Thürme,
Treten nieder das Gewürme
Ihrer Feinde ohne Hast,
Auf dem Nacken sitzt der Treiber,
Es bedeckt ihre Leiber
30 Reiche Decke von Damast;

Tragen Bäder, deren Quelle
Spiegelt sich in Silberhelle,
Badende sich drinnen schau'n,
Und der Ambra süße Düfte
35 Ziehen durch die lauen Lüfte
Zur Erquickung schöner Frau'n;

Tragen Köschk' mit weichen Kissen,
Um zu ruhen und zu küssen,
Drauf ein Morgenländer liegt
40 In Betrachtung, daß die Plage
Und Genuß der schönen Tage
Wie der Pfeife Rauch verfliegt;

* [Anm. im Original:] Paradies, das persische Firdews, heißt ursprünglich: Thiergarten.

45 Tragen den eden'schen Garten,
Wo die Thiere aller Arten
Zwischen Blumen sich ergeh'n,
Wo die Füchse, Wölfe, Leuen,
Schlangen, ohne sich zu scheuen,
Blumen und das Gras abmäh'n,

50 Bei dem Ausgang eines Passes,
Voll von Kampfflust und voll Hasses,
Liegt der Türk' im Hinterhalt,
Mit dem Neger, dem Eunuchen,
Gierig Beute aufzusuchen
Lauert tückisch er im Wald.

55 Voraus sprengt die Frau, die hohe,
Als des Damasceners Lohe
Blendet ihrer Augen Licht,
Und, von Feindes Streich getroffen,
Ohne weitren Lebens Hoffen
60 Ihres Ritters Auge bricht.

»Laß mich,« sprach sie, »wilder Recke,
Nicht nach mir die Hand ausstrecke.
Aendre deinen bösen Sinn,
Bin die Frau von Osterriche,
65 Von dem schönen Himmelsstriche,
Eine Babenbergerin!«

Und er sprach: »O Zier der Frauen,
Von des Landes reichen Gauen,
Die du schautest vom Altan,
70 Wiß', daß ich zu mir dich nehme

Als die Frau von dem Hareme,
Bin der Fürst von Choras an.*

75 Fehlen wird's dir nicht an Zofen,
Nicht an Liebe, nicht an Hoffen,
Denn ich bin dir Hort und Mann;
Hast du Zier von deutschen Frauen,
Eh' geherrscht in Oestreichs Gauen,
Herrsche nun in Choras an.

80 Freue dich des neuen Postens,
Choras an heißt Land des Ostens,
Ist im Osten Oesterreich,
Wie das Choras an im Westen,
Und des Kalenberges Vesten,
In dem Lande, schön und reich!«

85 Todt schon liegt der Frau Begleiter,
Und es schwingt der wilde Reiter
Mit dem Raub sich auf das Pferd,
Welches mit des Blitzes Schnelle,
Mit dem Ungestüm der Welle,
90 Ueber Thal und Berg hinfährt.

Nach der alten Schriften Rollen
Blieb Frau Ida stets verschollen,
Kehrte nimmer heimatwärts;
Wie die That sich hat begeben
95 Rief der Künstler hier in's Leben,
Bildend sie in Gyps und Erz.

* [Anm. im Original:] *In terram Corroccan.*

Textnachweis:

Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1856 (hg. von Johann Gabr. Seidl),
32. Jahrgang, Wien o. J. [1855], S. 80–83.